



Die **Tik**
Pálongá
Ein Erlebnis mit einer Giftschlange
Von G. Mühsen-Schulte.

Es muß vorausgeschickt werden, daß Ellinor Rogers so anständig war wie ein ganzes Nonnenkloster und viel empfindlicher als ein Wald voll Mimosen.

Sie ist aus dem Louvre herausgelaufen, weil es zu viel blankes Fleisch darin gab. Und sie hat einer Nymphe, die am Rande eines Bassins im Parke des Hotels d'Angleterre saß, mit schwarzer Ölfarbe ein Trikot auf den weißen Marmorleib gepinselt. Es ist erwiesen, daß sie es war, obgleich sie leugnete. Fünfhundert Franken mußte ihr Papa für eine neue Nymphe bezahlen. Er fluchte sehr, weil er der Meinung war, daß er für fünfhundert Franken alle Nymphen der Folies Bergère kaufen könnte. Dann sagte er noch Ellinors Mama eine Menge Grobheiten, vor allen Dingen, daß sie die Tochter falsch erzöge, und daß man Miß Hunter, die puritanische Nurse, mit dem Kopf voran aus dem Hause werfen sollte.

Das war alles in der Zeit, da Ellinor noch nicht fünfzehn Jahre zählte. Später änderte sich einiges. Als sie tanzen lernte und als sie zum Tennisplatz ging, hörte Ellinor von ihren Freundinnen viele Dinge, die ihr Miß Hunter nicht gesagt hatte. Sie besuchte auch einmal eine Revue. Dabei erweiterte sie ihren Gesichtskreis bedeutend. Sie fand sich ganz frei von der Zwangsvorstellung, auf die Bühne gehen zu müssen, um den Tänzerinnen mit schwarzer Ölfarbe Trikots auf die Leiber zu malen. Sogar ein Zischen unterdrückte sie. Allerdings saß ihr Vetter Ferry Lyle neben ihr, und der sagte, als sie unruhig wurde: „Ellinor, wenn du Krach machst, kriegst du eine Mauschelle!“

Auf jeden Fall war Ellinor ein braves Mädel. Das muß vorausgeschickt werden, damit man Bescheid weiß über sie und sie nicht mit irgendeiner Dame von laxer Lebensauffassung verwechselt.

Bald nachdem Ellinor ihren neunzehnten Geburtstag gefeiert hatte, reiste sie mit ihren Eltern nach Ceylon.

Ferry Lyle hatte sie eingeladen. Dieser tüchtige Junge hatte in ganz kurzer Zeit eine erstaunliche Karriere gemacht. Er fing als Clerk bei einem Manne an, der die Colombo anlaufenden Schiffe mit frischen Eiern und Geflügel versah. Später machte er selber einen solchen Betrieb auf. Noch etwas weiter verband er seinen Laden mit einem Stevedoregeschäft. Schließlich exportierte er Tee, aromatische Öle und Kokosnüsse und führte Vakuumsauger und Schreibmaschinen ein. Lieber Gott, was soll bloß aus deinem Paradiesgarten werden!

Ferry Lyle verfügte über ein ansehnliches Bankkonto, und er besaß weit vor den Toren der Stadt eine hübsche Villa. Dorthin brachten flinke Rikschas die Gäste.

„Du bist schön geworden, Ellinor,“ sagte im Laufe des Tages Ferry Lyle zu seiner Kusine.

Sie errötete ein wenig. Wahrhaftig, Ellinor, neunzehn Jahre alt, von denen sie eine ganze Anzahl in Paris verbracht hatte, wurde rot!

„Können wir nicht von etwas anderem sprechen?“ fragte sie.

„Nein, Ellinor, wir wollen erst diesen Gegenstand behandeln. Du bist sehr schön geworden. Komm, ich will dir die Blumen in meinem Garten zeigen. Dann werden wir die heraussuchen, der du gleichst.“

Sie gingen in den Garten und tauchten in das buntwogende Meer von Blumen. Da waren starkduftende Cattleyen, in Form und Farbe den Werken eines Traummalers ähnelnd. Leuchtende Raketen schoß das Oncidium empor, gelbe Sterne rieselten herab aus ihnen. Blütenkronen gab es, die glichen brokatenen Frauenschuhen; andere, die wie Pokale aus edlem Glas waren, und noch andere, die aus großen, strahlenden Augen in die Sonne blickten. Überall zuckten die roten und